

# südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

2 | 2024, Südostasien, Autor:innen Eileen Kristiansen, Lena Mrotzek, Kathrin Stopp

## Wassernutzung: Lichtblicke und Schattenseiten



*Auf Cinemata gibt es 5.000 frei zugängliche Filme und Dokumentationen zu sozialen oder Umweltthemen aus der Asien-Pazifik-Region. Screenshot: © Weaving Hope on North Java Coast*

*Südostasien: Wasser ist die Quelle allen Lebens und zugleich drastischen Eingriffen durch den Menschen ausgesetzt. Vier bewegende Kurzfilme zeigen uns die Gefahren auf – und rufen uns auf zur Veränderung.*

Auf der Plattform [Cinemata](#) sind rund 5.000 frei zugängliche Filme und Dokumentationen zu sozialen und Umweltthemen aus der Asien-Pazifik-Region versammelt. Die Redaktion der *süd-ostasien* hat eine Auswahl von Kurzfilmen rundum das Thema Wasser zusammengestellt.

## **Küstenerosion – Wenn Häuser im Meer versinken**

Die rasant voranschreitende Erosion der Küsten trifft vor allem die vor Ort lebenden Menschen. Ursache ist die Übernutzung der Küstengebiete durch Siedlungen, Aquakulturen, Fischzucht und Landwirtschaft. Der Kurzfilm *Weaving Hope on North Java Coast* der *Indonesian Nature Film Society* (INFIS) beleuchtet die Folgen des stetigen Landverlustes an der Nordküste der indonesischen Insel Java. Die Aufnahmen zeigen, wie das Meer den Bewohner\*innen der Küstenstreifen den Lebensraum quasi unter den Füßen wegpült – Häuserreihe für Häuserreihe.

Im Film berichten die Bewohner\*innen, wie sie ihre Häuser verlieren – und wie auch die Tourist\*innen immer mehr ausbleiben. Die Erzählungen fesseln und erschüttern zugleich. Aufgeben möchten die dort lebenden Menschen ihre Heimat jedoch nicht. Stattdessen kämpfen sie. Sie bauen Wellenbrecher und pflanzen Mangroven, um die Küstengebiete zu schützen. Auch wenn die Maßnahmen kostspielig und mit großen Mühen verbunden sind, zeigen sie bereits erste Erfolge und die Küste ist nun vor der direkten Kraft der Wellen geschützt. Das gibt Hoffnung für eine Zukunft mit mehr Sicherheit.

(Eileen Kristiansen)

*Der Kurzfilm von 2019 wurde produziert von der Indonesia Nature Film Society in Indonesien und dauert 13 Minuten: [Weaving Hope on North Java Coast hier sehen](#)*

## **Haie – Der Kampf um die Flossen**

Obwohl Haie an der Spitze der marinen Nahrungskette stehen, sind auch sie Opfer des menschlichen Handels und seit Jahren stark bedroht. Der Kurzfilm *Sharks, Balancing The Ocean* zeigt den Alltag und die Auswirkungen des Haifischfangs in der indonesischen Provinz Aceh. Viele Bewohner\*innen Indonesiens leben vom Fischfang. In einigen Teilen haben sich Fischer\*innen auf das Fangen von Haifischen spezialisiert. Ein lukratives Unternehmen, denn Hongkongs und Chinas Nachfrage nach Haifischflossen ist groß. Die Folgen der Überfischung zeigen sich schon in den stark zurückgehenden Beständen, was sich wiederum im Rückgang der Fänge widerspiegelt.

Der Film lässt lokale Fischer\*innen und Umweltschützer\*innen zu Wort kommen und zeigt so die Realität der Hai-Fischerei aus verschiedenen Perspektiven. Dieser Interessenkonflikt wird untermalt mit sehr verschiedenen Bildern, von lebendigen, farbenfrohen Korallenriffen bis zu Fischmärkten voller Blut, auf denen Haie zerlegt und verkauft werden.

(Eileen Kristiansen)

*Der Kurzfilm von 2014 wurde produziert von Gekko Studio in Indonesien und dauert 14 Minuten: [Sharks Balancing The Ocean hier sehen](#)*

## **Strom aus dem Fluss**

Nicht alle Haushalte auf den Philippinen sind zuverlässig mit Strom versorgt. Auch dort, wo die Regierung Elektrizität gewährleistet, fällt der Strom immer wieder aus. Der Kurzfilm *[S]ILAW: ISANG Dokumentaryo (Light)* zeigt, wie dieses Problem in der entlegenen Gemeinde Katablangan seit 20 Jahren erfolgreich und nachhaltig gelöst wird.

Die ethnische Gruppe der *Isneg* verfügt weder über Mobilfunknetze noch über Straßen, die mit Autos befahrbar sind. Doch seit 2002 gewinnt sie zuverlässig ihren eigenen Strom aus dem nahen Matalag-Fluss – mittlerweile 24 Stunden am Tag. Ein Verein lokaler Farmer\*innen installierte mithilfe der Firma SIBAT (*Sibol ng Agham at Teknolohiya*) ein kleines Wasserkraftwerk. Der Film zeigt, wie die konstante Stromzufuhr sich positiv auf den Dorfalltag auswirkt. Es gibt zum Beispiel eine strombetriebene Waschmaschine, ein Fernsehgerät, Licht für Zusammenkünfte im Dunkeln und eine eigene Eisproduktion für die Kinder. Neben Akteuren wie dem Dorfvorsteher und einem Mitarbeiter von SIBAT werden im Film auch lokale Politiker\*innen gezeigt, die sich den Erfolg des Projektes ohne eigenes Zutun zu Nutze machen wollen.

Der Film endet mit einer – leider viel zu kurzen – Erläuterung zu existierenden Plänen für Großstaudammprojekte in der Region und lässt somit viele Fragen offen. Dennoch wird an diesem Beispiel deutlich, wie sich Infrastruktur auf der lokalen Ebene verbessern lässt – mit Hilfe der Natur und nicht gegen sie.

(Kathrin Stopp)

*Der Kurzfilm von 2022 wurde produziert von Kodao Productions in den Philippinen und dauert 16 Minuten: [\[S\]ILAW: ISANG Dokumentary \(light\) hier sehen](#)*

## **Zerstörerische Staudämme**

Talsperren – das sind gigantische Bauwerke, die den Wasserhaushalt stabilisieren sollen, oftmals mit massiven ökologischen und gesellschaftlichen Folgen, die noch viel zu wenig beleuchtet sind. *Unlocking Bengoh* folgt den Einwohner\*innen rund um die *Bengoh*-Talsperre in Sarawak, Malaysia, die ihre Dörfer verlassen mussten, da diese überflutet wurden.

Die *Bengoh*-Hügelkette erhebt sich unweit der Millionenstadt Kuching, die von Wasserknappheit bedroht war. Um dem entgegenzuwirken, baute man 2004 eine Talsperre am Fluss *Sarawak*. Die Lösung für die Dörfer, die dadurch unbewohnbar wurden: das *Bengoh Resettlement Scheme*, eine knapp 20 Kilometer entfernte Neuansiedlung. Den Einwohner\*innen wurden Häuser, Ackerland und eine gute Infrastruktur versprochen.

Die Realität sieht allerdings anders aus: unfertige Häuser, unfruchtbares Ackerland, unwegsame Straßen. Zudem zeigt die Dokumentation deutlich, dass die Talsperre funktionierende Öko- und Sozialsysteme zerstört hat. *Unlocking Bengoh* wurde von malaysischen Urlaubern gedreht und ist eine Mischung aus Landschaftsaufnahmen, Gesprächen mit umgesiedelten Menschen und Ausschnitten aus älteren Dokumentationen über das Talsperren-Projekt. Letzten Endes zeigt der Film, dass die Bewohner\*innen allein gelassen wurden – von den Planer\*innen des Projekts, aber auch von Politiker\*innen in Kuching.

Die Dokumentation hinterlässt den Eindruck, dass es zu spät ist und dass die Umwelt und die Kultur der Dörfer nicht mehr zu retten seien. Politiker\*innen und Planer\*innen kommen nicht zu Wort. Auch das weiter gefasste Phänomen der Wasserknappheit thematisiert der Film nicht. Dennoch ist *Unlocking Bengoh* ein wichtiges Porträt indigener Rechte im Kontext von Talsperren in Südostasien – ein Thema, dem angesichts weiterer derartiger Vorhaben mehr Aufmerksamkeit gebührt.

(Lena Mrotzek)

*Der Kurzfilm von 2021 wurde produziert vom Freedom Film Network in Malaysia und dauert 25 Minuten: [Unlocking Bengoh hier sehen](#)*